

Sächsische Dorfreitung und Elbgaupreß

Redaktionssitz: Stadt Dresden Nr. 21.222
Telefon: Elbgaupreß 2100

Direktor: Gustav Oetken, Chefredakteur: Dr. 2000
Telefon-Direktion: Dr. 612 Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtkreise Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Böhla, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbereich) der Gemeinden Blasewitz, Niederpoyritz, Höstewitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Bericht: William Döbner und Verlagsbuchhandlung Hermann Döbner & Co., Dresden-Blasewitz. — Verantwortlich für Leitung Carl Dräger, für den Druck: Adolf August Werner, beide in Dresden.

Ergebnis täglich mit den Belegungen: Woch. Freuden- und Kritik, Leben im Mitt. Augs.-Woch. Röbel-Zeitung. Zusätzlich werden die Sonntagszeitungen vertrieben. Der Bezugspreis beträgt frei und hand. mit 20 Groschenmünzen. Einzelne u. Abonnement mit 10 Groschenmünzen. Die Zeitung wird mit 30% Rabatt berechnet. Schluß der Anzeigentnahmen vor dem 11. Uhr. Für das Ergebnis der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Zeiten, sowie für telefonische Aufträge wird keine Gewährleistung gegeben. Anzeigentnahmen sind sofort bei Erreichung der Anzeige abzugeben. Bei späterer Zeitung wird der am Tage der Zahlung gültige Belegpreis in einem Betrag gebracht. Reklamationsrecht ist: 6. ber. Zeitung, Klage ob Kontrolle d. Auftragserfassung.

Redaktion und Expedition

Blasewitz, Loschwitzer Str. 4

6. Jahrgang

88

Donnerstag, den 16. April

1925

Painlevé als Nachfolger Herriots

Hie Hindenburg — hie Marx

Painlevé nimmt den Auftrag an
Kammerpräsident Painlevé hat Mittwoch nachmittag 4 Uhr dem Präsidenten der Republik übergetreten, daß er die Bildung eines Kabinetts übernehmen werde. Den Vertretern der Presse erklärte Painlevé, daß er nicht vor heute abend um 10 Uhr im Elsäss erscheinen werde, um über das Ergebnis seiner Bemühungen Bericht zu erstatten. Er werde jedoch dann jedenfalls in der Lage sein, die Zusammenfassung des zukünftigen Ministeriums bekanntzugeben.



Painlevé.

Bei der Kabinettbildung

Kammerpräsident Painlevé, der nach 10 Uhr gestern abend im Elsäss ankam, verhandelte 40 Minuten mit dem Präsidenten der Republik. Darauf empfing er Brian. Gegen Mitternacht erschien Caillaux, begleitet von Malon und dem unabhängigkeitssocialistischen Abgeordneten Pierre Laval. 40 Minuten nach Mitternacht gefestigte sich zu diesen Politikern Senator de Monzie, der Painlevé mitteilte konnte, daß der Senat das Gesetz über die Erhöhung des Notenumlaufes ratifiziert habe. Als die Unterredung ein Ende gefunden hatte, gab das Büro des Kammerpräsidenten folgendes Kommuniqué aus: Infolge Painlevés Annahme der Mission, ein Kabinett zu bilden, sind verschiedene Ministerposten veröffentlicht worden. Kammerpräsident Painlevé lädt erläutern, daß noch keinerlei Zustellung von Verteilungssätzen gefunden habe.

Nicht Mitarbeit, aber Unterstützung

Eine Abordnung des Nationalrates der Sozialisten, die unter Führung des Abgeordneten Leon Blum den Kammerpräsidenten Painlevé aufsuchte, verließ diesen um 1/2 Uhr. Painlevé fragte die Abordnung, ob die Sozialistische Partei geneigt sei, ihre Mitarbeit zu erzielen, wie sie diese Herren gewünscht. Die Abordnung antwortete, daß die Sozialisten, ohne effektiv am Ministerium teilzunehmen, entschlossen seien, ihm gegenüber die bisherige Unterstützungsrichtlinie fortzusetzen.

Der Sanierungsplan de Monges angenommen

Die Kammer hat nach mehr als fünfstündiger Beratung, während deren die Opposition versuchte, die Abstimmung überbrückt, umständlich zu machen, mit 223 gegen 20 Stimmen die neue

Der Reichslandbund für Hindenburg

Der deutschnational eingestellte Reichslandbund veröffentlicht eine Kundgebung für Hindenburg, in der es u. a. heißt: In der letzten Erscheinung, daß die Größe des Reiches in der deutschen Geschichte nur dann begründet und gesichert war, wenn seine Leitung über den Parteien und außerhalb materieller Interessen stand, hat der Reichslandbund während des Wahlkampfes um das Amt des Reichspräsidenten sich stets für eine Sammelkandidatur eingesetzt. Er ruft jetzt, nachdem Dr. Jarres selbst Hindenburg gebeten hat, dem Rufe weiterer Volkskreise zu folgen, alle seine Mitglieder auf, ihre ganze Kraft für Hindenburg einzusehen.

Otto Braun propagiert für Marx

Der Präsidentenwahlkandidat der Sozialdemokraten für den ersten Wahlkreis Otto Braun veröffentlicht im Vorwärts einen Aufruf an seine Wähler, in dem es heißt: „Kandidat aller Republikaner ist der frühere Reichskanzler Wilhelm Marx. Seine Treue zur Republik ist über jeden Zweifel erhaben. Auf der anderen Seite steht jetzt Hindenburg, in politischen Dingen unerfahren, nur ein Werkzeug der Verbände ist, die sich hinter ihm gestellt haben. Auch die Wähler, die am 29. März noch für den kommunistischen Zerstörungskandidaten Thälmann stimmen müssen, begreifen, daß die Wiederholung eines solchen nicht anders will als ein den schlimmsten Arbeiterfeinden gefestigter Dienst. Wer Thälmann wählt, hilft Hindenburg. Jenen, die da glauben, „national“ zu wählen, wenn sie unserem Gegner die Stimme geben, sei zugesehen: Euer Vaterland ist auch unser Vaterland; zu dem Volke, das ihr besonders zu lieben glaubt, gehören auch wir!“

Die Jungsozialisten gegen Marx

Die kommunistische Presse berichtet aus Jena: Am ersten und zweiten Osterferientag fand in Jena die diesjährige Reichskonferenz der Jungsozialisten statt. Auf dieser Tagung kam es zu sehr scharfen Auseinandersetzungen. Mit 75 gegen 45 Stimmen wurde die Wahl von Marx abgelehnt und Stimmenthaltung beschlossen.

Hindenburgs Agitationspläne

(Glaeser Informationsdienst)
Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wird Generalfeldmarschall von Hindenburg im entscheidenden Stadium des Wahlkampfes ebenso persönlich hervortreten und programmatische Erklärungen abgeben. Zurzeit

Konvention mit der Bank von Frankreich geschlossen, wodurch die Emission der unerheblich auszuhaltenden vier Milliarden Frank Banknoten ratifiziert wird. Die Opposition hat sich der Stimme enthalten. Die sozialistischen Mitglieder haben für die Ratifikation, die kommunistischen einstimmig dagegen gestimmt. Ein Aufschwung, wonach die Konvention nur bis 15. April geltend sein soll, ist ebenfalls mit 200 gegen 275 Stimmen angenommen worden. — Die Vorlage steht jetzt an den Senat.

Hochs Bericht

Ein Termin für die Beratung des Berichtes des Marschalls Hoch über den Stand der Entwicklung Deutschlands ist von der Volksstekonferenz

ist in Aussicht genommen, daß Hindenburg nur in Hannover, München und Berlin sprechen wird. Die größte und bedeutendste Rede Hindenburgs dürfte in Berlin gehalten werden. Aber auch der bevorstehende Münchener Rede Hindenburgs kommt eine große Bedeutung zu.

Ausschlußantrag gegen Müller-Meininger

Gegen den bayerischen Führer der bayerischen Demokraten, den Landtagsabgeordneten Dr. Müller-Meininger ist beim Vorstande der Deutschen Demokratischen Partei ein Antrag auf Ausschluß gestellt, weil Müller-Meininger für Hindenburg eintritt.

Eine schwedische Stimme über die Hindenburg-Kandidatur

Zur Kandidatur Hindenburg schreibt Svenska Dagblad: Das Mittrauen des Auslands überlebt das Rektum der Machtergreifung des Reichspräsidenten und die bürgerliche Erfahrung, daß eine deutsche Reichsregierung für die Durchführung einer Verhältnismäßig bessere geeignet sei, als wenn eine starke Rechte in Opposition steht. Das Blatt hat Verständnis für diejenigen Deutschen, die aus ausgewählten Gründen die Hindenburg-Kandidatur unterstützen. Es ist klar, daß die Wiederaufnahme der Reichspräsidentenwahl in erheblicher Zahl der Parole nicht folgen und sich der Stimme enthalten werden. Auch die Aufforderung Hitlers, die Ludendorffsche andere Stellungnahme abzulehnen, darf recht wenig ins Gewicht fallen, da die Bölkischen ja in ganz Bayern nur 79.000 Stimmen aufgebracht haben. Noch weniger wird sich der Abdruck einer Stellungnahme erheben, die Ludendorffsche Bölkischen nicht stimmen können. Der Bölkischen Volkspartei ist es mit der Parole für Hindenburg gleichermaßen, aber die Aufforderung für Marx wird sich auch in ihren Reihen nicht überall unterdrücken lassen.

Bayern und Hindenburg

Nochmals auch der Bayerische Bauernbund gesprochen hat, ist die Lage in Bayern bezüglich der Reichspräsidentenwahl völlig klar. Der Vorstand des Bauernbundes, der den Wählern Marx empfiehlt, ist darauf zurückzuführen, daß in ihm die republikanische Richtung weitauß die Oberhand besteht. Eine besonders große Bedeutung ist hier der Weisung jedoch nicht beizumessen, zumal die niederbayerischen Bauernbündler teilweise schon beim ersten Wahlgang für Marx gestimmt haben. Es ist anzunehmen, daß Bauernbündler verhältnismäßig in erheblicher Zahl der Parole nicht folgen und sich der Stimme enthalten werden. Auch die Aufforderung Hitlers, die Ludendorffsche andere Stellungnahme abzulehnen, darf recht wenig ins Gewicht fallen, da die Bölkischen ja in ganz Bayern nur 79.000 Stimmen aufgebracht haben. Noch weniger wird sich der Abdruck einer Stellungnahme erheben, die Ludendorffsche Bölkischen nicht stimmen können. Der Bölkischen Volkspartei ist es mit der Parole für Hindenburg gleichermaßen, aber die Aufforderung für Marx wird sich auch in ihren Reihen nicht überall unterdrücken lassen.

Was die Demokraten anbetrifft, so verprechen sie sich von einem etwaigen Wahlerfolg des Präsidentenwahlkandidaten Marx außerordentlich viel. Die demokratischen Führer sind der Auffassung, daß schon die außenpolitischen Probleme die Regierung Hitler dazu zwingen würden, eine Rekonstruktion ihrer parlamentarischen Basis vorzunehmen. Wenn dann die Deutschen daraus bestehen sollten, ihren bisherigen Einfluß auf die Regierungspolitik im Reiche behaupten zu wollen, dann könne von einem Eintreten der Demokraten in die Reichsregierung niemals die Rede sein. Ein achter Reichspräsident wie Marx würde in einem solchen Falle sehr wohl wissen, welche Schritte er zu unternehmen habe. Einen Sieg Hindenburgs halten die Demokraten für ganz unwahrscheinlich und betonen, daß für sie in einem solchen Falle kaum irgendwelche Möglichkeit bestehen, aus der gegenwärtigen Opposition herauszugehen. Vielleicht müßten

Die Parteien und die Reichspräsidentenwahl

In den Kreisen der Parteiführer des Reichstages herrsch im Gegenlauf zu der außerordentlich starken Zurückhaltung des Reichspräsidenten Dr. Luther gegenüber den Aussichten der Präsidentenwahl eine überaus zuverlässige Stimmung. In vorderster Linie sind es die Deutschen Nationalen, die an dem Ergebnis des 26. April am stärksten interessiert sind und die davon ihre weitere Haltung zur Regierungspolitik im Reiche abhängt machen werden. Von deutsch-nationaler Seite wird unumwunden erklärt, daß man sich nicht vorstellen könne, wie eine rechtsorientierte Regierung mit einem Reichspräsidenten Marx zusammen arbeiten sollte. Wenn Marx gewählt werde, so bedeute dies die Rückkehr der deutsch-nationalen Partei zur Opposition. Obwohl es die deutsch-nationalen Partei selbst kaum darauf anlegen würde, aus der Reichsregierung auszusteigen, so könnte man doch voraussehen, daß das Zentrum mit Nachdruck daran arbeiten würde, eine andere parlamentarische Konstellation im Reichstage herbeizuführen. Im unerwarteten Falle würde die Regierungspolitik durch eine Wahl des Generalfeldmarschalls von Hindenburg sich stark nach rechts orientieren, und die rechtsbürgerliche Front würde dann zweitlos stark genug sein, um den kabinettstürkischen Absichten des linken Zentrumsflügels Stand halten zu können.

Die sozialdemokratischen Führer durchdringen, daß man an einem Wahlsieg des Präsidentenwahlkandidaten Marx in erster Linie nur zu dem Zweck interessiert sei, damit die Auslieferung der einflussreichsten Machtpositionen im Reiche an die monarchistischen Kreise der Rechten verhindert werde. An eine Wiederherstellung der Großen Koalition im Reiche könne die Sozialdemokratie vorläufig nicht glauben; denn die Rechtsorientierung der Deutschen Volkspartei verbietet von selbst ein Zusammenwirken zwischen Sozialdemokratie und Deutscher Volkspartei innerhalb eines Reichsstaates. Auf absehbare Zeit hinaus würden sich die Sozialdemokraten von der Reichsregierung fernhalten, zumal das Beispiel der englischen und französischen Sozialisten beweise, daß es für die sozialistischen Richtungen am vorteilhaftesten sei, in der Rolle einer loyalen und sachlichen Opposition auszuhalten. Daqen sei aber die Sozialdemokratie entschlossen, in Breuhen unter allen Umständen an der bisherigen Regierungspolitik festzuhalten.

Was die Demokraten anbetrifft, so verprechen sie sich von einem etwaigen Wahlerfolg des Präsidentenwahlkandidaten Marx außerordentlich viel. Die demokratischen Führer sind der Auffassung, daß schon die außenpolitischen Probleme die Regierung Hitler dazu zwingen würden, eine Rekonstruktion ihrer parlamentarischen Basis vorzunehmen. Wenn dann die Deutschen daraus bestehen sollten, ihren bisherigen Einfluß auf die Regierungspolitik im Reiche behaupten zu wollen, dann könne von einem Eintreten der Demokraten in die Reichsregierung niemals die Rede sein. Ein achter Reichspräsident wie Marx würde in einem solchen Falle sehr wohl wissen, welche Schritte er zu unternehmen habe. Einen Sieg Hindenburgs halten die Demokraten für ganz unwahrscheinlich und betonen, daß für sie in einem solchen Falle kaum irgendwelche Möglichkeit bestehen, aus der gegenwärtigen Opposition herauszugehen. Vielleicht müßten

Er-Fürst Günther Viktor †

Nach einer Meldung aus Sondershausen ist der ehemalige regierende Fürst zu Schwarzburg, Günther Viktor, kurz nach Mitternacht im 73. Lebensjahr gestorben.

die Demokraten ihre oppositionelle Haltung verschärfen, um größeres Unheil für die deutsche Demokratie zu verhindern.

Bon völksparteilicher Seite erfahren wir, daß zwischen den hinter der Regierung stehenden Parteien, mit Ausnahme des Zentrums, bestimmt Vereinbarungen über die Sicherung der Regierungsbasis getroffen worden seien. Die Sozialistische Volkspartei und die Wirtschaftspartei seien zweitens bereit, in das gegenwärtige Kabinett Luther einzutreten, wenn etwa das Zentrum abpringen sollte.

Aus Zentrumskreisen wird die Ansicht laut, daß die Aufstellung der Kandidatur Hindenburg als ausgesprochene Kampfansage gegen Marx die stärkste Belastungsprobe darstelle, vor die jemals das Zentrum gestellt worden sei. Es sei kaum anzunehmen, daß die Zentrumspartei in der Lage sein werde, den Konsequenzen auszuweichen, die sich aus einem etwaigen Siege des Rechtskandidaten Hindenburg ergeben würden. Der Austritt aus der Regierung sei insofern wahrscheinlich, als das Zentrum es ablehnen müsse, die Mitverantwortung für die außenpolitischen Folgen zu tragen, die eintreten würden, wenn am Vorabend der Verhandlungen über die Räumungs- und Sicherheitsfrage das demokratische Deutschland eine entscheidende Niederlage erleiden würde. Das Zentrum dene aber nicht daran, eine ausgesprochene Oppositionspolitik zu treiben.

Das Attentat auf den König von Bulgarien

Der Stellvertreter des Reichspräsidenten Dr. Simons hat aus Anlaß des Attentatsversuches an den König Boris von Bulgarien ein Telegramm gesandt, in dem er ihm anlässlich der glücklichen Errettung von dem verabscheudigten Bandenüberfall die aufrichtigen Glückwünsche und zugleich das wärme Mitgefühl für die beflagten Opfer ausdrückt.

Aus dem gleichen Anlaß hat Reichsminister Dr. Stresemann dem bulgarischen Geschäftsträger einen Besuch abgestattet und ihm die Anteilnahme der Reichsregierung sowie die Genugtuung über das Mißlingen des Attentats auf den König von Bulgarien zum Ausdruck gebracht.

Die bei der Berliner bulgarischen Gesandtschaft eingetroffenen amtlichen Nachrichten bestätigen, daß König Boris bei dem jüngst verübten Anschlag unverletzt geblieben ist.

*
Kein politisches Attentat, sondern ein Raubüberfall?

Die Wiener "Neue Freie Presse" meldet aus Sofia: Die bisherigen Feststellungen bestätigen die Meinung, daß es sich bei dem Überfall auf den König Boris nicht um ein politisches Attentat, sondern um einen von einer Kluftbande in Szena gesetzten Überfall handelt.

Die Erwerbslosigkeit

In der Zeit von Mitte bis Ende März hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge von 515 000 auf 487 000, d. h. um rund 9,5 Prozent vermindert. Im einzelnen hat sich die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 475 000 auf 428 000, die der weiblichen von 40 000 auf 39 000 gesenkt. Die Zahl der Juschlagsempfänger (unterstützungsberechtigter Angehöriger von Hauptunterstützungsempfängern) ist von 726 000 auf 668 000 zurückgegangen.

Die Misseth der Werksleitung

Die Katastrophe auf der Zeche "Minister Stein", Der Unterraum der Grubenförderungskommission in Dortmund veröffentlichte sein endgültiges Unterforschungsergebnis über die Grubenkatastrophe auf der Zeche "Minister Stein", bei der 130 Bergleute den Tod gefunden haben. Der Ausschub kommt zu dem Schluß, daß der Werkleitung keineswegs der Vorwurf erzeigt werden kann, nicht alles getan zu haben, was zur wirklichen Bekämpfung der Unfallgefahr hätte geschehen müssen.

Der Eisenbahner

Am Eisenbahner wurden am Mittwoch die Pläne fortgeführt. Rechtsanwalt Dr. Marckert sprach für den Anklageten Globlewski. Es sei nicht erwiesen, daß Globlewski identisch mit Hellmuth sei. Hellmann sei kein Kronzeugzeuge, nicht einmal ein einfacher Zeuge, sondern ein Angestalter mit dem Gedanken, sich zu entlohen. — Für die weiteren Ausführungen des Verteidigers wird zunächst die Offenheitlichkeit ausgeschlossen. — Nach Wiederherstellung der Offenheitlichkeit bewertet der Verteidiger, daß auch die in der zidientiellen Stellung erbrochenen Beweismittel völlig untauglich seien. Er bat um Entfernung des Angeklagten. — Dann trat die Plakatausgabe ein.

In der Nachmittagszeit sprach Rechtsanwalt Dr. Goldstein für den Angeklagten Königs. Aus dem Akten der Erzählerin ergibt sich, daß Königs eine ernsthafte Teilnahme an einer Vereinbarung zwischen Websel und Schlotter nicht aus sich reißen lassen könne. Am Rande habe überhaupt keine Vereinbarung bestanden. Die zweite Auskunft gegen Königs sei durch das frühere Verfahren und seine Verurteilung wegen des Eurenachbeihilfe verbraucht.

Für die Eheleute Königs plädierte Rechtsanwalt Dr. Simon auf Kreisredaktion. Die Königs hätten nichts davon gewußt, daß die Leute, die sie beiderberaten, Mitglieder einer Verbindung seien mit dem Prew, die Staatsform zu unterarbeiten.

Gobann wurde die Verhandlung auf Donnerstag 9 Uhr verlegt.

Aus dem Reiche und aus den Weiten

* Berlin.

Der Einbrecher in Damenskleidern. Von der Kriminalpolizei wird augenblicklich ein Einbrecher gesucht, der seine Spezialität beim "Arbeiten" hat. Es handelt sich um einen etwa 20 Jahre alten Schlosser Fischer, der auch in Sachen mehrere Einbrüche begangen hat und sich hauptsächlich in Damenskleidern bewegte, um in dieser Bekleidung seinem "Gewerbe" in unauffälliger Weise nachzugehen zu können. Scheinbar handelt es sich bei Fischer um einen anormal veranlagten Menschen.

* Frankfurt a. M., 10. April.

Schweres Unglück bei einem Karussellbesuch. Beim Karussellfahren fiel ein junger Mann aus seinem Sitz heraus und in eine Gruppe Kinder hinein. Dabei wurde dem 11-jährigen Schulknaben Beileide die Schädeldecke eingeschlagen. Der Verletzte starb am Nachmittag an den Folgen des Schlages.

* Hannover.

Folgeschwere Explosion. In der Filiale der Kaufhof- und Gutaperche Company in Seelze explodierte am Mittwoch nach einer Meldung des Hannoverschen Kuriers aus bisher noch nicht aufgeklärter Weise ein Sprengkessel. Die Explosion war so heftig, daß ein Stück der Mauer herausgerissen und fortgeschleudert wurde. Eiserne Träger wurden verbogen und das Dach wurde durch den Aufprall etwa 10 bis 15 Meter hoch geschleudert. In dem Raum waren zwei Arbeiter beschäftigt. Diese konnten nur als Leichen unter den Trümmern herorgezogen werden.

* Hamburg.

Attentat auf eine Zeitungssenderei. Am Nachmittag vom Dienstag zum Mittwoch wurde ein Attentat auf d. Druckereinebau des sozialdemokratischen Zeitungssenders "Gesellschaft". Die Sprengung war so heftig, daß ein Stück der Mauer herausgerissen und fortgeschleudert wurde. Eiserne Träger wurden verbogen und das Dach wurde durch den Aufprall etwa 10 bis 15 Meter hoch geschleudert. In dem Raum waren zwei Arbeiter beschäftigt. Diese konnten nur als Leichen unter den Trümmern herorgezogen werden.

Eine programmatische Erklärung des Reichswirtschaftsministers

Die Wirtschaftslage des Reiches

Im Haushaltsausschuß des Reichstages ergriff der Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhäusel das Wort zu eingehenden programmatischen Ausführungen.

Die Frage nach dem Stande der Wirtschaft und nach den handels- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen müsse nunmehr nach der Stabilisierung der Währung das allgemeine Hauptinteresse beanspruchen.

Unser Außenhandel sei um die Hälfte zusätzliche eingegangen.

Erst mit dem Wegfall der einseitigen Preisbelastigung am 10. Januar 1924 sei eine Brüche in die handelspolitische Blockade gelegt und Maßnahmen ermöglicht worden, die der deutschen Wirtschaft ihren Weg auf dem Weltmarkt allmählich eröffneten. Der übertragende industrielle Aufschwung der Vereinigten Staaten habe die Produktionsstruktur der Welt gewandelt. Auch in den übrigen außereuropäischen Ländern hätten sich wesentliche Konsumindustrien in Anlehnung an die heimischen Rohstoffe entwickelt.

Diese Ausweitung der Marktverschiebungen werde durch die völige Verziehung der Weltproduktionsverhältnisse verstört.

Die verlorenen Abhängigkeitsverhältnisse könnten aber in ersten Linie nicht mehr durch billige Konsumwaren, sondern nur mit höchsten Qualitätswaren, insbesondere gegenüber amerikanischer Konkurrenz, wieder aufgenommen werden.

Für unsere Handelspolitik ergebe sich daraus, daß der Zeitpunkt für Dauermassnahmen noch nicht gekommen sei. Unter neuem Solitaris müsse daher vorerst eine elastische Anpassung an die jeweils erreichten Umstundungsverhältnisse ermöglichen. Als zweite Folgerung ergebe sich aus der neuen Welthandelsposition

der Zwang zur gemeinsamen Intensivierung des europäischen Marktes.

Der neue Solitaris vor allem werde als Handlungsinstrument dazu dienen, um den neuen Abschließungstendenzen europäischer Staaten entgegenzutreten. Wie müssen für unsere Rohstoff- und Halbstoffindustrien eine gemeinsame europäische Ordnung finden, um auf dieser Grundlage den Qualitätsartikel sowohl innerhalb Europas wie in der Welt den weitgehendsten Absatzmarkt zu eröffnen.

Und diesen handelspolitischen Gewägen mußten wir vor allen Dingen an dem Grundsatz der gegenseitigen Reichsbegünstigung festhalten.

Der Minister brachte hieraus einige vertragliche Mitteilungen über den gegenwärtigen Stand der Handelsvertragsverhandlungen.

Der Abschluß dieser Verhandlungen sei noch in diesem Monat zu erwarten. Das umfangreiche Reglement enthalte einen Ausbau der Handelsregeln, die eine antriebswirtschaftliche Wiederaufstellung unserer Kapital- und Betriebskundschaft begründen werden. Es könnte zweifellos durch unsere gesamte Wirtschaftslage erschwert. Die Notwendigkeit, zur Sicherung unserer Währung Steuern in der Höhe und in Formen zu erheben, die auf die Dauer von der Wirtschaft nicht getragen werden können, und die den einzelnen zum Eingreifen in die Kapitalabsatz genötigt haben, habe zu dem Versuch geführt, diese Steuern auf die Preise auszuüben, was gleichfalls zu einer Überdeutung des Preisniveaus geführt habe.

Die Bekämpfung einzelner Wirtschaftskrisen, zu Brachländern zu gelangen, die ihnen eine angemessene Preisstellung für ihre Produkte ermöglichen, sei gerechtfertigt.

Der Minister kam dann auf

das große Problem der Reibildung des Betriebskapitals.

unserer Wirtschaft zu sprechen. Die Reparationspauschale, die das Dawes-Gutachten für notwendig gehalten habe, sei in der Hauptrede mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit der Wiederaufstellung unseres Kapital- und Betriebskundschafts begründet worden. Es könnte zweifellos sein, ob die Atempause lang und völlig genug für diesen Zweck sei. Unsere gesamte Wirtschaftspolitik müsse einheitlich auf das Problem der auseinanderliegenden Anwendung dieser Atempause eingestellt werden. Es sei natürlich, daß sich die innere Kapitalbildung in Deutschland nur langsam vollziehe. Dieser überhaupten Beschleunigung dieses Problems könnten auch überwiegende Nachteile entgegenstehen, insbesondere die Kapitalbildung aus überhöhtem Preisbasis und Renditaufschlagn.

Wohl hätten die Einsätze auf den Sparkassen genommen. Auch die Kreditoren der Banken seien gestiegen. Es handle sich hierbei aber nicht in der Hauptstädte um Dauereinsätze privater Später, sondern um die Unterbringung öffentlicher Mittel der Betriebe. Zur Regierung der Später nach den Erfahrungen, die sie in der Inflationszeit gemacht haben, seien außerordentliche Anstrengungen erforderlich.

Ob die Verzinsung von 5 Prozent jährlich, die die Banken ihren Depostengläubigern bieten, einen ausreichenden Anreiz darstellt, sei zu beweisen.

Großfeuer. In dem an der Straße Große Bleichen gelegenen großen Büro- und Geschäftshaus "Kaufmannshaus" brach gestern Nachmittag gegen halb 6 Uhr ein Großfeuer aus. Der Brand entstand in dem Papier- und Lagerdienst der Niederlassung der Bergmann-Geflügelzüchter-L.G. Berlin. Durch den Lichtenhain drang das Feuer rasch bis in die obersten Stockwerke. Infolge der starken Rauchentwicklung konnte eine Anzahl Personen nicht mehr über die Treppe ins Freie gelangen und mußte von der Feuerwehr von den Balkonen des dritten und vierten Stockwerkes mit Hilfe von Leitern geborgen werden. Es gelang der Feuerwehr, die mit 11 Löschern am Brandplatz erschienen waren, bis gegen 8 Uhr abends das Feuer größtenteils niederzulämpfen. Vor allem konnte sie rechtzeitig das in dem betroffenen Flügel lagernde Benzol und Ölumlager vor dem Brande schützen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der angerichtete Feuer- und Wasserschaden dürfte sehr beträchtlich sein.

Attentat auf eine Zeitungssenderei. Am Nachmittag vom Dienstag zum Mittwoch wurde ein Attentat auf d. Druckereinebau des sozialdemokratischen Zeitungssenders "Gesellschaft".

Attentat auf eine Zeitungssenderei. Am Nachmittag vom Dienstag zum Mittwoch wurde ein Attentat auf d. Druckereinebau des sozialdemokratischen Zeitungssenders "Gesellschaft".

Über diese einmalige Maßnahme hinaus soll aber versucht werden, dem mittelständischen Kreditwesen eine feste und modernere Gestaltung zu geben. Aber alle diese kostengünstigen Maßnahmen innerer Kapitalbildung dürften nicht darüber hinwegtäuschen, daß wir für die nächste Zeit noch in erheblichem Umfang auf das Bereitstehen ausländischer Kapitals anwiesen bleiben. Um dieses Kapital aus der Lage in Deutschland anzuregen und auch um den Sparbetrieb nicht erliegen zu lassen, müßten unsere Reichsbanknoten und unsere Privatbanknoten für erste noch höhere Wertzettel als die Sache des Landes, so bedauerlich dies auch im Hinblick auf die notwendige Ermäßigung der wirtschaftlichen Bedürfnisse sei.

Dies gelte um so mehr, als im Augenblick ein starkes Nachlassen der Kreditmehrsumme seitens der Kapitalstätigen Länder in unserer Wirtschaft an verhüten sei.

Es steht zu hoffen, daß diese Stellung nicht von allzulanger Dauer sei.

Amerika, das vor dem Kriege niemals Geld an andere Länder verleihen konnte, müßte sich allmählich in die Geschäftshäuser großer Industriestaaten hineinwählen. Vorläufig neige es dazu, nach einer sehr überstürzten Kreditgewährung zu einer ebenso überstürzten Kreditvergabe zu schreiten. Sodoll Amerika sehe, daß die in Deutschland auf Kredit bezogene Kapitalnoten hier und im Auslande in weiter bearbeiteter Form ihren Absatz finden, werbe zwecklos wiederum die Regierung zur Kreditgewährung Lieferung von Waren und zur Vergabe von Finanzierkrediten jedenfalls des Deutschen erwartet. Da die bisherige Kreditgewährung nicht immer so für die deutsche Wirtschaft günstigen Bedingungen gehalten hat, habe teilweise seinen Grund in den zahlreichen meist unberührten Kräften, die sich mit der Vermittlung solcher Kredite befassen und durch Steigerung der Nachfrage ihren Preis in die Höhe getrieben haben. Die naturnahen Vermittler ausländischer Kredite seien die deutschen Banken. Freilich dürfen auch die Regierung, sich ihrer zu bedienen, nicht durch hohe Provisionen abschrecken.

Die Passivität unserer Handelsbilanz mit rund 4 Milliarden seit dem 1. Januar 1924 bietet einen Anhaltspunkt für die Höhe der Währungswerte, die die Wirtschaftslage zu einer sehr überstürzten Kreditgewährung zu einer ebenso überstürzten Kreditvergabe zu schreiten. Sodoll Amerika sehe, daß die in Deutschland auf Kredit bezogene Kapitalnoten hier und im Auslande in weiter bearbeiteter Form ihren Absatz finden, werbe zwecklos wiederum die Regierung zur Kreditgewährung Lieferung von Waren und zur Vergabe von Finanzierkrediten jedenfalls des Deutschen erwartet. Da die bisherige Kreditgewährung nicht immer so für die deutsche Wirtschaft günstigen Bedingungen gehalten hat, habe teilweise seinen Grund in den zahlreichen meist unberührten Kräften, die sich mit der Vermittlung solcher Kredite befassen und durch Steigerung der Nachfrage ihren Preis in die Höhe getrieben haben. Die naturnahen Vermittler ausländischer Kredite seien die deutschen Banken. Freilich dürfen auch die Regierung, sich ihrer zu bedienen, nicht durch hohe Provisionen abschrecken.

Die Passivität unserer Handelsbilanz mit rund 4 Milliarden seit dem 1. Januar 1924 bietet einen Anhaltspunkt für die Höhe der Währungswerte, die die Wirtschaftslage zu einer sehr überstürzten Kreditgewährung zu einer ebenso überstürzten Kreditvergabe zu schreiten. Sodoll Amerika sehe, daß die in Deutschland auf Kredit bezogene Kapitalnoten hier und im Auslande in weiter bearbeiteter Form ihren Absatz finden, werbe zwecklos wiederum die Regierung zur Kreditgewährung Lieferung von Waren und zur Vergabe von Finanzierkrediten jedenfalls des Deutschen erwartet. Da die bisherige Kreditgewährung nicht immer so für die deutsche Wirtschaft günstigen Bedingungen gehalten hat, habe teilweise seinen Grund in den zahlreichen meist unberührten Kräften, die sich mit der Vermittlung solcher Kredite befassen und durch Steigerung der Nachfrage ihren Preis in die Höhe getrieben haben. Die naturnahen Vermittler ausländischer Kredite seien die deutschen Banken. Freilich dürfen auch die Regierung, sich ihrer zu bedienen, nicht durch hohe Provisionen abschrecken.

Die Passivität unserer Handelsbilanz mit rund 4 Milliarden seit dem 1. Januar 1924 bietet einen Anhaltspunkt für die Höhe der Währungswerte, die die Wirtschaftslage zu einer sehr überstürzten Kreditgewährung zu einer ebenso überstürzten Kreditvergabe zu schreiten. Sodoll Amerika sehe, daß die in Deutschland auf Kredit bezogene Kapitalnoten hier und im Auslande in weiter bearbeiteter Form ihren Absatz finden, werbe zwecklos wiederum die Regierung zur Kreditgewährung Lieferung von Waren und zur Vergabe von Finanzierkrediten jedenfalls des Deutschen erwartet. Da die bisherige Kreditgewährung nicht immer so für die deutsche Wirtschaft günstigen Bedingungen gehalten hat, habe teilweise seinen Grund in den zahlreichen meist unberührten Kräften, die sich mit der Vermittlung solcher Kredite befassen und durch Steigerung der Nachfrage ihren Preis in die Höhe getrieben haben. Die naturnahen Vermittler ausländischer Kredite seien die deutschen Banken. Freilich dürfen auch die Regierung, sich ihrer zu bedienen, nicht durch hohe Provisionen abschrecken.

Die Passivität unserer Handelsbilanz mit rund 4 Milliarden seit dem 1. Januar 1924 bietet einen Anhaltspunkt für die Höhe der Währungswerte, die die Wirtschaftslage zu einer sehr überstürzten Kreditgewährung zu einer ebenso überstürzten Kreditvergabe zu schreiten. Sodoll Amerika sehe, daß die in Deutschland auf Kredit bezogene Kapitalnoten hier und im Auslande in weiter bearbeiteter Form ihren Absatz finden, werbe zwecklos wiederum die Regierung zur Kreditgewährung Lieferung von Waren und zur Vergabe von Finanzierkrediten jedenfalls des Deutschen erwartet. Da die bisherige Kreditgewährung nicht immer so für die deutsche Wirtschaft günstigen Bedingungen gehalten hat, habe teilweise seinen Grund in den zahlreichen meist unberührten Kräften, die sich mit der Vermittlung solcher Kredite befassen und durch Steigerung der Nachfrage ihren Preis in die Höhe getrieben haben. Die naturnahen Vermittler ausländischer Kredite seien die deutschen Banken. Freilich dürfen auch die Regierung, sich ihrer zu bedienen, nicht durch hohe Provisionen abschrecken.

Die Passivität unserer Handelsbilanz mit rund 4 Milliarden seit dem 1. Januar 1924 bietet einen Anhaltspunkt für die Höhe der Währungswerte, die die Wirtschaftslage zu einer sehr überstürzten Kreditgewährung zu einer ebenso überstürzten Kreditvergabe zu schreiten. Sodoll Amerika sehe, daß die in Deutschland auf Kredit bezogene Kapitalnoten hier und im Auslande in weiter bearbeiteter Form ihren Absatz finden, werbe zwecklos wiederum die Regierung zur Kreditgewährung Lieferung von Waren und zur Vergabe von Finanzierkrediten jedenfalls des Deutschen erwartet. Da die bisherige Kreditgewährung nicht immer so für die deutsche Wirtschaft günstigen Bedingungen gehalten hat, habe teilweise seinen Grund in den zahlreichen meist unberührten Kräften, die sich mit der Vermittlung solcher Kredite befassen und durch Steigerung der Nachfrage ihren Preis in die Höhe getrieben haben. Die naturnahen Vermittler ausländischer Kredite seien die deutschen Banken. Freilich dürfen auch die Regierung, sich ihrer zu bedienen, nicht durch hohe Provisionen abschrecken.

Die Passivität unserer Handelsbilanz mit rund 4 Milliarden seit dem 1. Januar 1924 bietet einen Anhaltspunkt für die Höhe der Währungswerte, die die Wirtschaftslage zu einer sehr überstürzten Kreditgewährung zu einer ebenso überstürzten Kreditvergabe zu schreiten. Sodoll Amerika sehe, daß die in Deutschland auf Kredit bezogene Kapitalnoten hier und im Auslande in weiter bearbeiteter Form ihren Absatz finden, werbe zwecklos wiederum die Regierung zur Kreditgewährung Lieferung von Waren und zur Vergabe von Finanzierkrediten jedenfalls des Deutschen erwartet. Da die bisherige Kreditgewährung nicht immer so für die deutsche Wirtschaft günstigen Bedingungen gehalten hat, habe teilweise seinen Grund in den zahlreichen meist unberührten Kräften, die sich mit der Vermittlung solcher Kredite befassen und durch Steigerung der Nachfrage ihren Preis in die Höhe getrieben haben. Die naturnahen Vermittler ausländischer Kredite seien die deutschen Banken. Freilich dürfen auch die Regierung, sich ihrer zu bedienen, nicht durch hohe Provisionen abschrecken.

Die Passivität unserer Handelsbilanz mit rund 4 Milli

Die evangelische Woche

Im gejähmten Vereinsauslaß zu Dresden fand am Mittwoch die erste Abendversammlung der Evangelischen Woche statt. An ihr nahmen auch Kultusminister a. D. Dr. v. Beck, Oberbürgermeister Bühl und viele hohe und Thologen teil. Aus dem Vorber heraus grüßte die Söhne Martin Luthers. Die zivile Bevölkerung hinterließ einen tiefen Eindruck. Die Vergrößerungsansprachen eröffnete Oberförster Hartelat Sup. Dr. Röhlisch, der Vorsitzende des Ev. Bunds i. S. Präsident Dr. Böhme entbot der Evangelischen Woche namens des Evangelisch-Lutherischen Landeskonsistoriums einen herzlichen Willkommensgruß. Verlagsdirektor Will aus Wilmersdorf überbrachte die Grüße des Bischöflich-Pfälzischen Bunde. Die Reformation und ihre religiösen Rechte lautete das Thema des tiefrückigen Vortrags, den darin Universitätsprofessor Dr. Bauer aus Münster in Welt auseinanderstellte. Die geistliche Recht bewußt sich in jüngsten Gedankengängen: Es gibt nicht nur ein menschliches Recht in religiösen Dingen, sondern darüber hinaus noch ein göttliches Recht. Und dieses göttliche Recht nehmen wir für Luther und die Reformation in Anspruch. So heißtige die Reformation angeleitet wird, um so entschärft und treuer zu sein wie wir uns nur für Ihn, nicht aus Gewohnheit, Eile will und Lustigkeit, sondern aus ersten und gewiß keiner Gnaden. Das Geschehen der Geschichte steht unter göttlicher Leitung. Auch die Reformation ist und bleibt eine gewaltige Gottesarbeit. Die Menschen, die Gottes Mitarbeiter waren, handelten unter einem unvergleichlichen Zwange. In der Religion sieht der Redner ein subjektives und ein objektives Element, die innerlich persönlich Seiende und die äußere Form. Das objektive Element kann nicht erscheinen, wenn nicht das subjektive Element vorhanden wäre. Die Kirche am Ausgang des Mittelalters ist dieser Kirche erloschen. Momentan eins hat dieser Kirche gegeben: Die unmittelbare Heilsgemeinde des Christentums. Das ist die Stelle, wo Luther und seine Reformation eingesetzt haben. Er hat damit das religiöse Recht auf seiner Seite gehabt. Luther hat das persönliche, subjektive Element in der Religion in einer Weise

hervorgehoben, wie seit tausend Jahren kein Mensch mehr, hat aber auch das Objektive sehr stark und entschlossen besetzt. Er hat es jedoch an einer anderen Stelle gesucht, nicht in der Kirche mit ihrer äußeren Form, sondern in dem ewigen Gottessmorte. Luther war vorerst, der uns das rechte Gesamtverständnis für Gottes Wort verschlossen hat. Er hat ein neues Blatt in der Geschichte der Religion aufgeschlagen, und wer uns zu dieser Erkenntnis geführt hat, sollte das religiöse Recht nicht auf seiner Seite haben. Das religiöse Recht ist nicht an der Kirche festgehalten, sondern an den Werken der Reformation hat sich auch an den Werken der Reformation gezeigt, an der Sichtbarkeit der eingelagerten Privatschultheiten, die zu jener Zeit auf dem Boden der Reformation entstanden sind, und zwar, doch beispielweise das deutsche Volk den Dreißigjährigen Krieg und seine Tochter gewonnen hat. Das lag daran, daß das Volk zu seiner Bibel geöffnet hat, die die Reformation nicht bloß auf die Konzel und in die Schulen, sondern in die Häuser und Herzen der Menschen gebracht hat. Der Baum der Reformation wird nicht bloß überleben, sondern auch die, die jetzt und in Zukunft die Art an seine Wurzel setzen möchten, denn er steht unter dem Namen Gottes und bringt ohne Aufschwung neue Früchte.

Nachdem der langanhaltende Krieg verbraucht war, sprach Oberförster Hartelat Sup. Dr. Röhlisch das Schlusswort, wobei er allen Glückwunschen herzlich dankte und den Redner als den Melanchthon des 20. Jahrhunderts ansah. Mit einer Strophe aus Luthers Schutz- und Trostlied klang der frühe Abend aus, der den Teilnehmern unvergessen bleibt.

Promenadenbänke

Der Herr ist da! — Du wanderst beglückt an deine Arbeitsstätte, ärgerst dich aber, wenn du bei schönstem Frühlingswetter an deinem Pult durch deiner Hände oder deines Kopfes Arbeit geleidet. Schwitze versiegst und beseitest alle diesejenigen, die auf Frühlingssonnen Bänken in den Anlagen sitzen und wer weiß auf welche Weise ihr Geld verdienen. Ja, die Bänke fangen an, sich zu bevölkern — mit Kinderwagen, mit Lust-

und Freudenrungen, mit solchen, die sich's leisten können, mit Tagelieben und sonst noch allen möglichen Zeitgenossen. Auch abends werden die Bänke schon wieder aufgesucht, auch von Hungriren, denen die Einzelheit etwas Furchtbare ist und die die Zweckamkeit als die Quintessenz des Lebens preisen.

Du neidest allen an deinem Pult, in deiner Werkstatt die Luft, die Zweckamkeit, die Zeit, den Platz auf der Bank. Du beneidest sie ehrlich. Was bist du selbst? Denn neidest du ihnen auch die Influenza, die still vergnügt neben Ihnen lauert? „Ein Schnuppern kostet auf der Terrasse.“ sagt Christian Morgenstern. Das ist die Täte dieser Frühlingsstage, das ist die Gefahr der langlebigen Bänke.

Das ist aber auch des Lebens ewige Wiederkehr. Es hat fast etwas Tragisches an sich. Du ersehnt nach trüben und dunklen Tagen Licht und Luft, erhoffst sie, wie sie sich zeigen, du willst sie Sonne in dich aufnehmen, und wirst dafür mit einem Katastrophen bestraft. Warum das so ist? Weil du dich bejahen sollst. Der alte, graue, ehrwürdige Herr da oben hinter dem endlosen Bau ist eben der Ansicht, daß du nicht habiger nach allem greifen und graben, sondern mit dem Genuss, der im Sich-Befrieden liegt, dich langsam an gute Dinge gewöhnen sollst, die dir einige Monate verfangen waren. Die Menschen haben das so an sich: Sie gehen lieber am Schönen und Angenehmen austunden, als daß sie die Berechtigung der Eltern unangenehmen Zwischenfälle anerkennen. Der alte Herr da oben ist sehr, sehr vernünftig. Als warnerdes Krempel hat er die Bänke in die Anlagen gesetzt, die jetzt gar zu verdorrend drehen müssen. Gleichsam, als ob sie gestern noch gar nicht dagestanden hätten und heute frisch lackiert seien. In letzterem Falle aber sag dich erst recht nicht!

Mus aller Welt

Feierschichten im Saarbergbau. Im Saarbergbau ist wieder einmal eine Krise zu verzeichnen. Die Belegschaft der Saargruben, die etwa 70 000 Mann stark ist, muß in diesem Monat zwei Feierschichten verfahren, und weitere Feierschichten werden für den Monat Mai angekündigt. Die französische Bergarbeiterföderation gab in einer Unterredung mit den Gewerkschaftsführern bekannt, daß der Absatz der Saar Kohle gegenwärtig sehr schlecht sei, da von der Montaförderung 100 000 Tonnen noch nicht verkauft seien, und daß die Halbmonatsbestände gestiegen seien. Im Anbetracht der Tatsache, daß die Bergarbeiterchaft mit den jetzigen ungünstigen Rahmen nicht auskommen kann, macht sich die Einlegung der Feierschichten sehr unangenehm bemerkbar und hat im Revier eine lebhafte Erregung ausgelöst.

Geständnis des Kindesmörders Wiedede. Der Kindesmörder Wiedede in Sonja, der aus seiner Verkrüppung erwartet ist, hat ein umfassendes Geständnis abgelegt. Danach hat er mit einem Infanterieregiment auf eine drei Kinder geschossen und dann, als sie schrien, ihnen mit dem Kolben, obwohl sie ihn anfechten, ihnen nichts zu tun, die Schädel eingeschlagen. Die Tat beginnt er, weil er sich als Käffner des Kaninchenzüchtervereins und der Gasanstalt hat Unterdrückungen zuschulden kommen lassen.

Briefkasten

„Beilichen“. Das tragische Gedicht Schillers existiert unter der Überschrift „Untertätigstes Promemoria an die Konstituierende Kammer“ weibliche Wahldeputation in Görlitz.

Frau Marta Linder

Dr. Kleinzeichachwitz, Laubegaster Str. 571
Endstation der Linie 19
Elektr. Lichtbäder, Massagen, Packungen,
Heiligymnastik, Operationslose Betandung
bei Frauenleiden nach Thure-Brandt
in und außer dem Hause.
Sprechzeit 3—6. Sonnt. 9—11 Uhr
Fernruf Amt Niedersedlitz 1079.

Oswald Haupt

Dekorationsmaler
Schillerpl. 10 Blasewitz Berggartenstr. 3
Neumalen von Wohnräumen
Anstriche v. Türen, Fenstern etc.
Hausanstrich in mod. Farben
Fernsprecher 31313

Damen - Frizier - Salon Löschwig

Schillerstraße 3, gegenüber der Plastine
Haarpflege - Parfümerien - Violette - Friziel
mit gesetztem Zuspruch unter
Lidia Kaiser.

Franz Elström

Dresden-Altfstadt
Große Zwingergasse 22
Fernsprecher 21220, 45095

Spezial-Geschäft für Lacke und Farben

- Nur erstklassige Fabrikate -
- Reelle sachl. Bedienung -

Sämereien

(Dohnenmutter in praktischen Sorten)
Steckzwiebeln und alles, was
gekauft wird, läuft man gut und preiswert,
bei der

Sächs. Samenzuchtg. m. b. H.
Dresden-Kemnitz
Königstraße 24. Nähe Alberplatz

Altere Briefmarkensammlung

auch einzelne alte Marken, möglichst auf Zu-
wert, von Privatsammlern zu kaufen g. sucht
Angeb. u. B. 205 a. d. Exped. d. Blattes.



Julius Ronneberger

Dresden, Scheffelstraße 6

Seit über 50 Jahren bei Einkauf von

* Möbeln *

beworzt, da größte Auswahl, solide
Arbeit, vornehme Formen, niedrige Preise.

Fachmann. Beratung :: Eigene Werkstätten

Fernsprecher 20756

Amstische Bekanntmachungen

16. Februar.

In der Zeit bis 21. April erfolgt eine Alarman-
nung der Feuerwehr. Zur Vermeidung einer Be-
unruhigung der Einwohner wird dies bekannt-
gegeben.

Geschaude, am 16. April 1925.

Der Bürgermeister.

Holzversteine usw.

Stadtforstrevier Weiher Högl.
Montag, 27. April 1925, vorm. 10 Uhr, Gal-
„Zur Post“, Radeberg, Dresden-Str. 39.
902 fl. fl. Gläser, 11/10 cm., 14 fl. fl.
Klöse, 13/99 cm., Rahlstedt, II. 47.
Horizont Weiher Högl. Horstall Dresden.

Gruppenschule Weißer Hirsch

Dr. Himmer, Bühlau Waldparkstrasse 20.
Sprechstunden: Woctags 7-9 Uhr abends,
Sonntags 11-2 Uhr.

Gasthof Blasewitz

Jeden Freitag
der große

Damen - Ball

Tanz- im Gewerbehause
Samstagabend, 15. 4. Montag, 20. 4.
Beginn, Dr. Pfeiffer: Freitag, 12. April, 8 Uhr
Weiher Högl. Dienstag, 21. April, 8 Uhr
Probststunden, auch für ältere Herrschaften. Edelspazier-
Dir. Henner u. Frau Ammende, 15
noch Hauptrath

Frau

möglichst mit Kind als Hilfe zum
Ansichtskartenverkauf
und zu wofrau sofort gefüllt
Osterberg Geschaude

Vorteilhaft kaufen Sie:

Ob- und Bauteilen, Treppen- und Balkenleitern,
Handwagen, -Rutschen, Baum- und Wäschepläne,
Wäschekästen u. a. m. bei

Otto Franke, Holzwarengeschäft,

Dresden-Straße, Strüglitz, Bahnhof.
Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Zweites Blatt

Donnerstag, den 16. April 1925

Sächsisches und Allgemeines

9. Der zollfreie Grenzübergang. Der von sächsischen Radfahrern lange ersehnte zollfreie Grenzübergang mit dem Fahrrad nach der Hochschlossmühle ist Blättermeldungen zufolge nunmehr grundlegend geregelt. Jedes Mitglied des Bundes deutscher Radfahrer hat das Recht, sich für die Dauer eines Jahres ein Trippel ausstellen zu lassen, womit der zollfreie Grenzüberschreitung mit Fahrrad nichts mehr im Wege steht.

9. Eine Tagung des Landesvereins der Kirchenmaler Sachsen (E.V.) fand am Dienstag im Saale Meilen des Hauptbahnhofs zu Dresden statt. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten beschäftigte sich die Vertreterversammlung mit der zeitnahen Frage: "Wie sichern wir uns einen die Kirchenmalereifördernden und unseres Standes würdigen Nachwuchs für das Kirchenmalfest Amt?" Es referierten hierüber die Danziger Semmler (Aue) und Mäschner (Zwickau). Neben die Pleine der Mühle im südostdeutschen Institut zu Dresden berichtete Studienrat Schmidt. Die praktischen Vorschläge, die sich auf Bildung, Prüfung und Beugnis erfreuten, sollen als Anregungen dem Bildungsministerium und dem Landeskonsistorium unterbreitet werden. An die Vertreterversammlung schloß sich nachmittags 3 Uhr im gleichen Raum die Hauptversammlung an. Der Hauptpunkt der Tagesordnung bildete der Vortrag des Herrn Geh. Konsistorialrath Dr. St. Simend (Münster i. W.) über: "Altchristianistische Gedenkstätten". Seine feinlinnigen Ausführungen schufen eine weitholde Stimmung, die durch eine Ausfahrt nicht gestört wurde. Der Versammlung wohnten unter anderem als Ehrenmitglieder Oberkonsistorialrat Hemmel, Konsistorialrat Kothe und Oberstudienrat Dr. Goldberg bei, die auf die beigebrachten Worte des Vorsitzenden, Oberkanzler Röhrig dankten.

9. Niederlegung des Landtagsmandats. Der kommunistische Landtagsabgeordnete Paul Herk, Werkzeugflosser in Chemnitz, hat sein Landtagsmandat niedergelegt. Herk ist bei den letzten Reichstagswahlen auch zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden.

Aus dem Lande

— Auerbach i. B. Schweren Folgen eines Straßenunfalls. Dem auf einem Rad überkommenden Arbeiterin Armin Schubert kam eine Anzahl Arbeiterinnen entgegen, von denen eine ihm unmittelbar ins Rad hineinfiel, wodurch sowohl sie als auch der Radfahrer zu Fall kamen. Schubert erlitt einen Schädelbruch und Gehirnverletzung. Er mußte in das städtische Krankenhaus übergeführt werden. Er ist bis jetzt noch nicht vernunftsfähig, ebenso streng die mit ihm verunglückte Arbeiterin.

— Chemnitz. Goldenes Jubiläum. In der Zeit vom 11. bis 14. April beging der Verein der Bayern zu Chemnitz, der einst als erster Bayernverein außerhalb der blau-welten Grenzfähre und als erste Landmannschaft überhaupt gegründet wurde, sein 50-jähriges Stiftungsfest, an dem außer zahlreichen Vertretern der Behörden auch Abordnungen der Bayernvereine Leipzig, Dresden, Zwickau, Plauen, Weimar und Frankfurt a. M., sowie Vertreter der Landmannschaften teilnahmen. Zu gleicher Zeit wurde die von den Frauen und Jungfrauen gestiftete neue Fahne geweiht, bei der die

Bayernvereine Berlin und Leipzig Patenstelle übernommen hatten.

— Freiberg. Brandungslüd. Durch Schadenfeuer wurden am Dienstag abend Werkstättengebäude, Lagerräume sowie Stallung und Remise der Firma Anton Fink, Glasmöbelherstellung, vollständig zerstört. Trotz der Verstärkung erleidet der Kalan mitose noch einen beträchtlichen Schaden von 20- bis 25.000 M. Der Besitzer Fink weilt bei Ausbruch des Feuers in Leipzig und kehrte erst in der Nacht nach hier zurück. Auch die Familienmitglieder waren im Grunde nicht anwesend. Vermutlich liegt Brandstiftung durch Einbrecher vor. Die Arbeiter sollen durch den Besitzer anderweitig beschäftigt werden.

— Jägersgrün i. B. Baldbran. Aus bisher unaufgelisteter Ursache sind ungefähr 20 Ar junger Fichtenbestand beim Forstredner Georgengrund ein Raub der Flammen geworden. Es wird vermutet, daß leichtflüchtiger Umgang mit Feuer durch Ausflügler den Brand verursacht hat.

— Leipzig. Schweres Automobilglück. Dienstag nachmittag, kurz nach 2 Uhr, ereignete sich ein schweres Automobilunglück auf der Straße zwischen Wilsfeld und Elze. Der Besitzer des Vergnügungsschliffs "Elysium" in Leutzscha, Hanauisch, hatte eine Feiertagsfahrt nach Wilsfeld gemacht und wollte seinen Neffen, den Krankenlassenbeamten Wöhler, mit dem Auto vom Hannoverschen Bahnhof abholen. Mit Hanauisch fuhren seine Gattin, ferner die Frau Wöhler und deren Mutter, eine Dame aus Welschenau. In der Nähe von Brüggen verschlug sich das Auto und sämtliche Insassen wurden hinausgeschleudert. Frau Hanauisch war sofort tot. Die Mutter der Frau Wöhler ist lebensgefährlich verletzt. Die übrigen Verunglückten kamen mit leichteren Verletzungen davon. Sie wurden nach dem Johanniter-Krankenhaus in Gronau gebracht.

— Mühlroß i. B. Schadenfeuer. Eine dem heiligen Fabrikbesitzer Richard Ecke gehörende Scheune ist mit den darin enthaltenen neu- und strohbedeckten sowie Ackergräsern niedergebrannt. Die Gatschungsurfläche ist unbekannt.

— Oberhain. Griesen. Am Sonnabend nachmittag wurde im Pfarrhof der alte Wohlfahrt seit 4 Wochen vermietete Schuhmacher Karl Herk aus Oberhain tot aufgefunden. Er hat sich durch Gschlehen getötet, vermutlich infolge Schwermut.

— Plauen. Gestörter Osterfriede. Im benachbarten Dorf Kürbitz fand am zweiten Osterfeiertage eine größere Schlägerei statt, bei der Angehörige des Plauener Reichsbanners mehrere Ortsbewohner erheblich verletzten. Die etwa 60 Mann starke Abteilung der Reichsbannerleute zog durch den Ort, wobei einige von diesen aus nichtigem Grunde mit Aufzähnern in Streit gerieten, der in Tätschelungen ausartete, wobei die waffenlosen Ortsbewohner mit Knüppeln blutig geschlagen wurden. Die behördliche Untersuchung der Angelegenheit ist sofort eingeleitet worden.

— Riesa. Schadenfeuer. Am Dienstag abend brach in den Kommerz- und Handelsgeleis Jakobshof Feuer aus, dem die Betriebsräume völlig zum Opfer fielen. Die Löscharbeiten muhten auf die Ge-

haltung des Wohnhauses beschränkt werden; es gelang dann auch, das Gebäude zu erhalten. Wie zu dem Brandungslüd mitgeteilt wird, machte sich bei den Löscharbeiten der starke Wassermangel wieder einmal äußerst empfindlich bemerkbar, sodass die Mehrzahl der anwesenden Spritzen nicht tätig sein konnte.

— Schönbach b. Elsterberg. Blitzschlag. Am 2. Feiertage, nachmittags halb 3 Uhr, ist durch Blitzschlag die Pfarrscheune in Brand gestellt und vollständig eingehäuft worden. Den kleinen Leuten, die die Pfarrscheune gepachtet und ihre Früchte in der Scheune untergebracht hatten, sind ihre gesamten Hörner verbrannt.

Aus dem Gerichtssaal

Schöffengericht Dresden.

Der aus Quedlinburg gebürtige 32 Jahre alte Bierbrauer Heinrich Gustav August Brandt muhte sich wegen Diebstahl und Betrug vor dem Schöffengericht Dresden verantworten. Der in Nachwitz wohnende Angeklagte hatte im Oktober vergangenen Jahres auf einer Schranke, der sich in einem älteren Gebäude der vormaligen Königlichen Villa befand, die verschiedenartigsten Vorzetteln und andere Sachen mitgehen lassen, angeblich in der Meinung, daß diese niemanden nähren. Weiterhin hatte er auch vorübergehend an Unrecht in Dresden Erwerbslosenunterstützung bezogen. Das Gericht erkannte auf sieben Monate Gefängnis.

Kunst und Wissen

Arthur Rapp f. Wie aus Berlin gemeldet wird, ist dort im Alter von 92 Jahren der Romanforscher Arthur Rapp an einer Herzläsion gestorben. Als ehemaliger Offizier ging er erst verhältnismäßig spät zum Schriftstellerberuf über und machte sich dann durch zahlreiche Novellen und Romane einen Namen.

— Bonn. Amündens Expedition. Nach einem Telegramm aus Tromsö ist die Amündens-Expedition mit ihren zwei Schiffen "Hobby" und "Pram" auf Spitzbergen angekommen. Das Telegramm sagt nicht, ob den Eisbergen unterwegs, aber aus der kurzen Zeit der Überfahrt kann man schließen, daß sich keine Eischwierigkeiten vorfinden.

— Harzer Festspiele in Nordhausen. Die Intendant des Stadttheaters zu Nordhausen a. S. veranstaltet im Mai eine Harzer Festwoche. Die Programmfolge ist eine besondere und soll aus folgenden Werken bestehen: "Faust", 1. Teil in neuer literarischer Gestaltung, "Salomé", Oper von Richard Strauss. Besondere Aufmerksamkeit erregt eine Uraufführung: "Die Schuld des Bruder Martin" von Kurt Münni, einem jungen, ausdrucksreichen Dichter. Ferner wird im Rahmen der Festwoche ein Vortragsabend stattfinden, zu dem entweder Heinrich Mann oder Herbert Gruenberg erscheinen wird.

Rundfunk Leipzig-Dresden

Freitag, den 17. April 1925.

Wirtschaftsrundfunk.

10.00: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollwerte.
4.00: do.: Landwirtschaftliche Baumwolle. Deutzen.
6.00: do.: Döbelbe: Wiederholung.

6.15: do.: Döbelbe: Fortsetzung und Mittelauna des Leipziger Mekanik für Handel und Industrie.

Rundfunk für Unterhaltung und Beliebung:

10.15: Was die Zeitung bringt.

12.00: Mittagsmusik auf der Duxfeld-Phonola.

12.30: Neuere Zeitzeichen.

1.00: Vesper- und Prelebericht.

4.30—6.00: Konzert der Duxkapelle.

6.30—7.00: Feiertroben aus den Neuercheinungen aus dem Büchermarkt.

7.00—7.30: Vortrag: Walter Salamann: "Die Döbel der deutschen Kulturlandschaft".

7.30—8.00: Vortrag: Dr. Bernhard Lange: "Friedrich Hölderlin, der Erfinder der Schmetterlingsfeste, unter besonderer Berücksichtigung der Beziehungen zu Leipzig".

Am Saal der Alten Handelsbörse. Nach-

markt 2:

8.15: Sinfoniekonzert.

Dirigent: Alf. Neuter (Violinell). Das Leipziger Sinfoniorchester.

1. Mendelssohn: Hebriden-Ouvertüre (op. 26).

2. Tchaikowsky: Violin-Konzert (D-Dur) op. 3.

1. Allegro moderato. 2. Canzonetta. Andante, attaca. 3. Finale. Allegro vivacissimo. Alotisal von Neuter.

3. Prokofjev: Variationen über ein Thema von Joseph Haydn (op. 50 al).

Sämtliche Werke des Programms sind in Eu-
lebros Kleiner Porträturnusgabe erschienen.
Anschließend etwa 10.00 Uhr: Pressebericht
und Hockebells Sportfunkdienst.

Wußt Du Rundfunk-Geräte kaufen.

Wußt Du in Bürohaus beim Steuerhaus kaufen.

Spielplan der Dresdner Theater.

Freitag, den 17. April 1925.

Sächsische Staatsoper

Opernhaus

Das Rheingold (148).

Älterer Antret.

Schauspielhaus

Höh von Berlichingen (7).

Älterer Antret.

BB. 2888—2906; DVB. Gr. 1: 2971—3010.

Neustädter Schauspielhaus

Der wahre Jobob (148)

DVB. Gr. 1: 4101—4400.

Neues Theater

Prautrieg (148);

BB. 4121—4310.

Residenz-Theater

Gräfin Marika (148).

Central-Theater

Allabendlich 12.30 Gesamtspiel: Koch und Roth.



An Güte unübertroffen!

Der heilige Berg.

Roman von Wilhelm Hagen.

(Rat und verborgen)

Der Zug, der die kleine Gesellschaft zu dem Wilden Jäger führen sollte, fuhr durch lachendes Land, auf dem leuchtende Sonne lag; nur tief drinnen in den Bergen, die wie durch Aulissen hinter den Vorbergen ab und zu sichtbar wurden, hingen wolige Nebel, welche die Gipfel umzogen. Aber erst, als sich der Schleierstrang mühsam durch die immer enger werdenden Täler wand, um plötzlich, als das Gebirge immer wilder ward und seine schrecklichen Einschläge keinen Raum mehr für einen Bahnsörper ließen zu wollen schienen, nach Osten auszubiegen, begannen die fünf Begleiter Hermelineers zu ahnen, bis in welche Unberechtigkeit der Natur sie vorstoßen würden.

"Wir ist zumute," sagte Ruth, als sie den Zug verließen um auf steinigen Pfade ein Hochtal zu gewinnen, das nach Süden führte, "als nähmen wir hier von alter Kultur und Zivilisation Abschied, um in unerforschliche Gebiete einer unwirklichen Wildnis vorzudringen."

"Und doch," hielt ihr Hermelineer ruhig entgegen, "wohnen auch dort menschliche Geschöpfe, die in ihrer Anspruchslosigkeit und Genügsamkeit vielleicht glücklicher sind als wir."

Eine Pause spannte sich, bis Wollner fragte: "Wie lange gehen wir bis zum Wildsee?"

"Ich denke, acht bis neun Stunden!" beschied ihn Hermelineer und fügte nach einer Weile hinzu: "Das ist ja gerade das Glück, daß der Wilde Jäger so weit von jedem Berlebt liegt; niemand kennt ihn, überhaupt leuchtet seine Schönheit, wie ein weiteres Heiligtum ragt der Tempel seiner Erhabenheit in das klare Blau des Himmels."

Sie schwiegen und schritten rüstig aus, die gewaltige Wegkreuze zu bezwingen, die vor ihnen lag. Das Tal ward enger und enger, das Gebirge wilder und wilder. Die hängen traten immer näher zusammen und fielen so still in eine von brausenden Bergwässern erfüllte Schlucht ab, daß kaum noch ein Raum für das immer schmäler

werdende Strächen blieb, welches langsam ansteigend ins Herz des Gebirges führte.

An Wegbiegungen wurden gelegentlich Gipfel sichtbar, mächtige Felsschlüsse mit wildzerrissenen Binnen, deren gelegentliche Squatrome sich bis ins Tal herab ergossen; und zu viel der Wild in vermurte Seitenäder, die sich schluchtmäßig aus den Wänden in die Tiefe zogen, oder blieb gesetzelt durch gefürzte Baumstümpfe, die wie in Wäldern über dem Unterholz niedergebrochen waren.

"Diese Natur ist bedrückend!" flüsterten schon die Menschen, die durch die singende Einsamkeit unablässig vorwärts drangen.

"Man kommt sich vor wie in einem Sarg," hauchte Ruth, dessen Deckel jeden Augenblick geschlossen werden kann."

"Um so freierster wirst du dich fühlen," tröstete sie Hermelineer, wenn wir morgen über die Wände des Wildsees in die Höhe dringen und all das Dümple, Schreie tiefs unter uns lassen."

Die Mittagsstunde war längst vorüber, als sie, nachdem sie die Hälfte des Weges hinter sich gebracht hatten, zu kurzer Rast holt machen und sich vor einer verlassenen Karte niederließen.

"Wie seltsam," verwunderte sich Wollner, "daß an dieser Straße keine Dörfer liegen."

"Das Gebirge ist von Silben her verschlossen und isoliert," belehrte ihn Hermelineer. "Die nördlichen Ausläufer sind sämlich unwirtlich und nahezu unbewohnt."

Und weiter zogen sie nach kurzer Ruhepause.

Die Straße begann sich zu senken, denn die Wasserfälle war überföhrt. Aber immer enger traten die Berge zusammen, kaum mehr Raum lassend für die enge Schlucht, an deren Abhang die schmale Straße in harten Fels gesprengt war und in dessen Grund ein Wasserlauf dem Wildsee zustromte. Der Weg war einzödig und mühsam; er gewährte weder Abwechslung noch Ausblick.

"Es ist erfrischend!" seufzte Emma Dietz, die Str

benbrunner, "ohne Anmut und Erheiterung."

"Es ist der Pfad, der durch die Wüste führt," tröstete sie Hermelineer mit einem leisen Anflug von Humor, "und er bedeutet für uns eine erste Prüfung, ob wir auch würdig sind, daß Heiligtum zu betreten, das hinter dieser Prüfung unter harrt. Und wir sind die Pilger, die diesen bald nach die Erlösung."

Die verheißenden Worte beflogten den Schritt, der schon langsam ermüdeten sollte. In leichtem Ansporn vorwärtsträgend, schritten die sechs Menschen die Straße dahin, die sich allmählich immer stärker zu senken begann. Auf einmal sch

Der Weiß-Robert.

Wie ich in Langenbernsdorf dem Zug entsteige, postt mich ein unbewegliches Eppelit nach einer guten Tasse Kaffee.

Drum nicht lange gespaziert und die Kaffe in die Hand genommen.

Lustiges Gesedel singt mir aus der Bahnhofswirtschaft entgegen, daß man glaubt unter lustigen bayrischen Durschen zu sein, die nach des Tages Arbeit vergnügt sind.

Eine Schar Holzarbeiter sitzt an dem großen, runden Tisch und singt fröhlich in den Tag.

Der Weiß-Robert aber jodelt.

Schaut ihm auch einmal genau an, den alten Herrn. Wie an die Siebzig wird nicht schlendern und er singt noch wie ein Junger.

Die straffen Augen in seinem verwitterten, lederartigen Haltengesicht sind voll Lebenslust und Lebenskraft, daß man seine helle Freude daran hat.

"Zog, Robert!"

"Zog, Frisch!" schreit der Alte und schwankt seine Kufschuhe. "Wir sind heute fidel, Frisch!"

"Immerzu, Robert. So jung sie ist nicht wieder hier."

"Hast recht, Frisch!" Dann rücken sie zusammen, ein Klappstuhl auf die Tischplatte drückt alle und ich gehöre der fröhlichen Tafelrunde an.

Ein Lied folgt dem anderen und dann beginnt der Weiß-Robert lustige Schnurren zu erzählen, die zwecklosen Schütteln sind.

Sein langes, lustiges Leben läßt er aufrollen, findet dankbare Zuhörer. Lustige Zwischenrufe albt, aber schlagfertig ist der Robert. Er bleibt keine Antwort schuldig und keine oft herben Witze zünden.

Doch ist er manchmal verdammt dreck — aber ein ganzer Kerl ist er. Daß ich mich nach einer Stunde wieder aufmache, höre ich noch, wie der Holzarbeiter Alfred zum

Robert sagt: „Gauß nicht so viel. Morgen tritt mich du um fünf antreten.“

Robert verzichtet seinen zahnlosen Mund, bis vorherrnde frische Blase wird noch später und er sagt lachend: „Als ob das was zu sagen hätte!“

Dann bin ich gegangen.

Am nächsten Morgen, als ich wieder zur Bahn bin, und auf dem Bahnhofsteig steht, da sehe ich den Weiß-Robert wie er schon wieder beim Abblättern von Baumrinien tätig ist. Lustig schwunzt er den Hut und seine Augen sind hell.

Und er hat bestimmt nur vier Stunden geschlafen.

Als ich am Ostermontagabend durchs Dorf gehe, steht der Weiß-Robert vor seinem Haus und hält an der Hand einen kleinen Buben.

"Dein Enkel, Robert?"

Er nickt stolz und hebt ihn hoch. „Er heißt auch Robert. Ein Saulader ist er! Was er kriegt, das frißt er.“

"Weiß'scher Schlag!" sage ich lachend.

Robert nickt stumm und ein Blick, der ein glückliches Großvatergemüth offenbart, trifft den Jungen, der vergnügt läuft. Dann wandert sein Blick empor zum blauen Himmel und seine Augen folgen dem Fluge der Lerche. Wie ein leichtes, feinfühliges Träumen liegt's auf seinen freien Zähnen und er scheint versunken dem Vogelgewisper zu lauschen.

"Es wird Frühling!"

Ich schreite weiter und komme mir plötzlich klein vor. Wie lebensfrisch bist du noch, Alter! Jäh und frisch wie ein Junger. Lustig und voll echter Fröhlichkeit, die über die harte Arbeit und den Alltag triumphiert und voll Liebe zu den Kindern. Du bist wie mein Deutschland, ungebogen und stark, unvergängt das Leben packend und pflegend mit dem Geschick und doch immer vom Willen bestellt, es selber zu meistern und zu verbessern.

Du bist, wie mein Deutschland mit allen seinen Fehlern und Schwächen, seinem Schönen und Lieben.

Alter! Deine Kinder und Kindeskinder wachsen heran. Gott geb' dir noch lange Freude an ihnen.

Lustiges Mittwoch.

Eine wichtige Antwort.

Auf der Universitätsbibliothek zu Göttingen befindet sich unter den dasselbst aufgestellten Büsten der Korinphiden in Kunst und Wissenschaft auch die des weisen Mathematikers und Epigrammendichters Gottlieb Kästner († am 20. Juni 1800). Doch heißt er erzählte man von diesem geistreichen Herrn manche lästige Knobelei, so auch die folgende: Auf der Bibliothek, zu deren Vorschriften früher der Humanist Lichtenberg und Kästner gehörten, wurde eine kostbare gebogene Silberstufe in einem hölzernen Truhen als Karikatur aufbewahrt. Man hatte ihr einen Platz im Erdgeschoss angewiesen und noch dazu in der Nähe eines Fensters; die Stufe war so schwer, daß man annehmen konnte, es werde jedem die Lust vergehen, sie wegzutransportieren. Eines schönen Morgens fand man indessen das Fenster erbrochen; die Kiste stand weit offen; auf der Stufe lagen noch Kleine und kleine Brocken des zerstörten Meindobs umher. In raschelnder Bekleidung und bleichen Angesichts umstanden die gelehrten Herren den leeren Behälter. Da unterbrach endlich einer der Professoren in seiner Gemütsverschlagenheit und Zerknirschung die Todestille und fragte Meinlant: „Was sollen wir nun mit dem Unglücksstück tun anfangen?“ — „Wir wollen“, antwortete Kästner, schnell sich wieder fassend, „die Stufe hineinlegen, die wir von unserem gnädigsten Landesherrn von Hannover bekommen werden.“

Die neuen Rekruten.

Unteroffizier: „Also, Kalumet, wenn du so einen verwundeten Kehlen findest, was tußt du da?“

Kalumet: „Ich tußt ihm jaß dot.“

Unteroffizier: „Wißt du verrückt? — Sagt du, Sellmigkeit, was du tußt.“

Sellmigkeit: „Ja zwöl ihm erß noch en bisschen.“

Unteroffizier: „Untersch dich! — Also, Kalumet, hast du die's überlegt? Was mußt du tun?“

Kalumet: „Ich hol dem Herrn Stabsarzt, dann stirbt er von jaß allein.“

Restposten

einwandfreier

Qualitätszigaretten

mit 50% Rabatt 100 St. v. 1 M. an verkauft

Ronrad Martin, Dresden-A.

Zigaretten ritter. 41, a. d. Johann-Georgs-Ufer

Solide Wäsche

Staubend billig

Hemden von 1,25 M. an, Nachtkleider von 2,50 M. an, Dessbett-Bettläge von 5,50 M. an, Bettdecken, Bettbreite Meter 8,45 M.

Otto Heinemann, Dresden-Mitte, Webergasse 26.

Gegenüber der Bärenküche.



Zündapp
DAS MOTORRAD
FÜR JEDERMANN

Schlösser & Kretzschmar
DRESDEN - A.

Georgplatz 8 — — — — — Telefon 21998

Beleihung

von Brillanten, Gold-, Silbersachen, Uhren, Wäschie,
Nadelwäschen, Nähmädelinen usw.

Deutsche Pfand-, Leib- und Kreditanstalt.

O. G. Petermann Nachf.

Inh. Hanna Endinger.

Dresden, Villiger Str. 10. Gege. 1874.

Kaffee

täglich frisch geröstet in allen Preislagen

Tee

feinste ind. und chin. Präparationen.

Kakao

gro. rein
lose und in Pasteten

Kaffee-Groß- & Rösterei

Großherre & Müller

Dresden, Rennbahnstr. 8, Tel. 33089

Villige Bezugsquelle 1. Galerie und Händler.

Gut eingeführte

Sorten reichhaltig.

Kuh

weg. Nachricht zu verkauf.

Freital-Riebenhöflich.

Dorfplatz 31.

Junges Mädchen

14-16 Jahre, wird als

Scholarin in gute Stelle

auf ein größeres Gut bei

Familien-Anschluß geführt.

Marie Anger, arbeit. nach

Geburts. 48 d. Dresden.

Bei Tuberkulose-Gefahr

Bronchial-Katarrh u. Husten
kräftigt das Lungengewebe nur

Dr. Hofstädters Kieseitee

Nachahmung weise man als wertlos zurück!

Zu haben in allen Apotheken, bestimmt:

Freital, Stadtapotheke u. Glücksapotheke.

Radio-Apparate

u. Zubehörteile verschieden
Systeme billig. Vorführung
lohnend bei
Grafschafts-Amt, Dresden-N., Ringstr. 4.
Teleph. 17 988, 12 171.
Verkaufsstellen: Billmeyer
Str. 17 u. Bürgerstr. 68.

Clubfessel

prima Ausbildung und
durch eigene Betriebs-
arbeit, erst. Qualität,

produziert zu bestem Preis.

Albert Rother
Dresden, Webergasse 31, II. Rein Laden!

Armeless, operationless, schmerzlose Behandlung von chron. Leiden

— speziell alle Frauenleiden —

P. B. L. A. L. Dresden-Pieschen, Eselsbuckstr. 2 Sprudelstr. 8-9

Eisbach-Hallenstraße Pieschen, Straßenbahn 6,12 Haltest. Kompassstr.

Weltbekannt.

Weitere Serien treffen noch ein.

Jerner Röcke, Gasgetriebe, Zulieferer

und Dampfmaschine, und Brillen

offerieren zu günstigsten Preisen

Kästner & Michael, Hainsberg / 6a.

Telefon Freital 262

Billige Lampenschirme

Wundervolle Lampen und Schalen
mit Kupferring und elektrischer Einrichtung in
Japanseide von 9,75 RM. an.

Speise- und Wohnzimmerschirme
aus feiner Japanseide in solider Ausführung
80 cm Durchm. 80 RM., 70 cm Durchm. 68 RM.

Lampenschirmfeld: sowie sämtliche Zubehör
zur Selbstherstellung zu den billigsten Preisen.
Japanseide 4,20 RM., 1a Qualität 4,90 RM.

Ausnahmepreise

für Herren- und Spezialzimmerschirme in Bronze.

Padgemäße Anleitung zum Selbstbegießen.

Stein 24001 Ruf 35 688.

Dachsoit & Stolze,
Dresden-N., Geraffstraße 89.

Um für unser eigen Fabrikat in

Bedeckungsforchen

Nich zu schaffen, stellen wir alle Bedeckungs-
forchen anderer Fabrikate, vorzugsweise

gediegene Burzenre Modelle

mit einem Nachlaß von 30 Prozent zum

Ausverkauf

Herren-Zimmer-Kronen

Damen-Zimmer-Kronen

Seidenschirmzüge

echte Marmoreampeln

Gäuderlampen: Bronce, Eisen, Holz

Tischlampen:

gewölbe · Bronce · Eisen · Holz

Richard Holtendorf & Co., Dresden - I.
Sternplatz 8, Ecke Tollenstraße.

Bei Vorzeigen dieses

10 Proz. Rabatt

Reiche Auswahl in Straßen- und Sportanzügen,
Frühjahrsmäntel, Gummimäntel, Lodenmäntel,
Arbeitsmäntel, Sporthosen, Schlosseranzüge,

Hosenträger, Krawatten, Stutzen,

Herrenwäsche, Socken usw.

Spezialgeschäft für Herrengarderobe

A. Zimmermann

Dresden-A., Trompeterstraße 7.

Niemand kann's wissen

daß Sie eines Gutes angesehen haben, wenn
Sie es nicht sagen. Der beste Orientierer für
Sie ist Ihr Spezialist in Ihrer Sphäre.

Eußiges Mittwoch.

Eine wichtige Antwort.

Auf der Universitätsbibliothek zu Göttingen befindet sich unter

Chemnitzer Trikotagen u. Strumpfwaren

Dresden-N., Alaunstr. 28

Inhaber Herbert Gießmann
Tel. 10853

Dresden-A., Wettinerstr. 12

Ein Kennzeichen der großen Preiswürdigkeit sind sprechende Beispiele:

Herren-Sportwesten
schicke Fasson, moderne Farben

19⁵⁰ 16⁵⁰ 15⁵⁰ 14⁵⁰ 13⁵⁰ 10⁵⁰ 9⁷⁵ 8⁷⁵

24⁵⁰ 19⁵⁰ 17⁵⁰ 14⁵⁰

Damen-Sportwesten
aparte Streifen und Karos

24⁵⁰ 19⁵⁰ 17⁵⁰ 15⁵⁰ 12⁵⁰ 10⁵⁰ 8⁷⁵

16⁵⁰ 14⁵⁰ 13⁵⁰

Kinder-Klubwesten
moderne Farben

5⁵⁰

Kinder-Sweater
reine Wolle
moderne Farben

3⁵⁰ **Kinder-Sweater**
in Baumwolle
moderne Farben

135
an

Seitens billige Preise!	
Nesselbett-ezüge	4 ⁵⁰
la stoff. Ware, 2 Meter lang	
Bettbezüge	5-
la Qualität 2 Meter lang	
Bettbezüge hochfein gestickt, mit	7
Kissen la Ware 2 Meter lang	
Bettbezüge Stangenlein, schöne	7-
gianzreiche Ware, 2 Meter lang	
Jnlett Federdicht, türkisblau,	8
2 Meter lang	
Männerhemden	1 ⁵⁰
sowie auch für Frauen alle Größen 2.20 und	
sehr schlichte Leinen- und Baumwollwaren	
nur in der Dresden, Falkensir. 14	
Achtung! Jeder bekommt ein Paar Handschuhe (mit Leder)	
geschenkt bei Lekant von 10 Mark.	



PETZOLD & CAULHORN & DRESDEN

Frauen

wir warnen Euch vor schädlichen Geheimmitteln

„JOVI“

enthebt Euch jeder Sorge

Zu haben in Apotheken

Prospekte u. Bezugsquellen-Nachw. gratis durch General-Vertreter

Kurt Küchler
Dresden-Kemnitz
Dresdner Str. 5

Original Ostpreuß. Holländ. Milchvieh

Heute Freitag nachmittag, den 17. April treffen
ich mit 2 großen, jungen Transporten

25 Stück prima



Rühe u. Kalben

hochtragende und mit Rüthern, sowie 10 Stück
1½ Jahre alten ganz rostigen Rindfäl-
len und frischblühigen Herdbuchkühen ein
und siele selbige unter sehr günstigen Zahlungs-
bedingungen preiswert zum Verkauf.

Edelvieh wird mit angenommen.

Rich. Herrlich, Obercolmnig
Telefon: Kini Ringenberg Nr. 42.

Freitag Sonnabend Montag

3 Extra-Tage Damen-Mäntel

Bei Einkauf eines Mantels oder eines Kostumes verschenken wir 1 Fläschchen hervorragendes Parfüm!

Frühjahrsmantel

aus Covercoat, in guter Strich-
qualität sowie aus schönem
Donegal in kleidsome Fas-
sions 12.75,

8⁷⁵

Covercoatmantel

in guter gezwirnter Ware,
moderne lange Form,
saubere Verarbeitung,
19.75,

14⁷⁵

Wefermantel

Gummi- u. Lederol-Mantel,
in guter dauerhafter Qua-
lität, doppelseitig zu tra-
gen 24.75,

19⁷⁵

Regenmantel

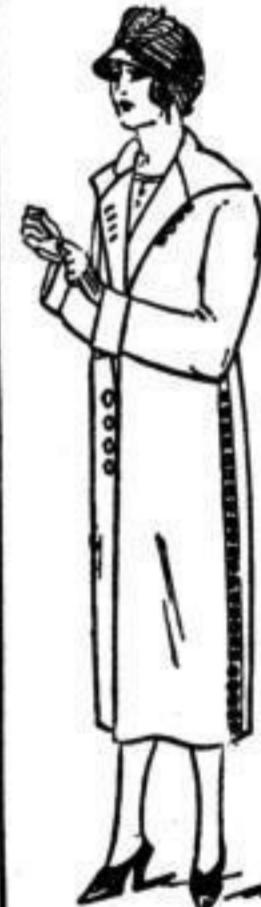
aus reinwolln. imprägn.
Kammgarn, hervorragende
Gambiware, i. mod. Sport-
farben, feste Formen

22⁵⁰

Tuchmantel

a. reinwolln. guten Tuch,
in viel. eleg. hell. u. dunkl.
Farben, moderne Fassons,
mit schön. Garnierg. 49.00,

39⁰⁰



Mantel „Lucie“, aus
vorz. rechw.
Tuch, i. modernen hellen u.
dkl. Farbtönen, eleg. Fass., m
schön. Knopf- u. Düsengarn.
29⁰⁰

LUDWIG BACH & CO
Wettinerstr. 3
Oschatzerstr. 76-18

Juwelen, Gold- und Silberwaren

in sportlichen Mustern
Beschrift. in Silber und Alpacca
Trauringe in allen Preislagen
empfohlen in reicher Auswahl
Juwelier Theodor Scholze

Dresden - Schloßstraße 55.



Kinderautos
Promenadenwagen
Sportwagen
Reiterwagen
Waschwagen
Ho.-waren jeder Art

Albert Stolle
Dresden
18 Rosenthalstr. 15.
Verkaufsstelle. Außen
Zeitungsladen gefüllt.

Treuhändler 333 Gold
12 R.R.

Gelegenheitsläden
Damen- u. Goldwaren.
Brillanten

Alois Anlauf
Dresden, Marschallstr. 27
Gesamtheit

Pianos

Scheumann
Dresden-W., 3. Mauerstr. 35.
Neue und gute gebrauchte
wie braniert recht, toll
und äußerst preiswert.

Wohnungstausch

Schöne, sonnige Wohnung in Loschwitz, be-
liebend aus 4 Zimmern, Mädchenkammer, Küche,
Veranda, Garten und reichlichem Zubehör
Gebietsmiete 480,- Mtl., gegen ähnliche
in Vorstadt Plauen oder Döbeln sofort
zu tauschen gesucht. Angebote unter GL 270
an Zeitungsverlag W. Stolle, Freital.

Feldgrau Hosen 4 M.
Stück
Kesten, Dresden, Oberspergasse 3.